

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1. u. 15. u. außerhalb des Bezirks 1. u. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 115.

Samstag, den 3. Oktober 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das IV. Quartal 1891

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition d. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstags den 15. Oktober Vormittags 11 1/2 Uhr auf dem

Rathaus in Wildbad aus dem Distrikt Eiberg Abteilungen Mittl. u. Hint. Wanne: 754. Stück Langholz I. bis IV. Cl. mit 1700. Festm. 381. Stück Sägholz I. bis III. Cl. mit 390 Festm.

Koch- & Süß-Butter

empfiehlt Chr. Batt. Rathausgasse.

Gänzlicher Ausverkauf

in Bettzeugen pr. Mtr. 50 Pfg., Schurzzeugen pr. Mtr. 50 Pfg., Halbflanellen von 35 Pfg. an per Meter, Trifolt-Kinderkleidchen, welche M. 7. — an gekostet haben nur noch M. 3 50, Mädchenschürzen unter dem Verkaufspreis; ferner empfehle meine Wollwaren, Hädel und Stridgarne worunter ich auch etwas unter dem Ankauf abgebe; die größte Auswahl in Corsetten und Cravatten, seidene Tücher von 70 Pf. an bis schwerste Qualität, schwere rein wollene Normal-Hemden zu M. 5.20.

G. Nieringer.

Wildbad.

Vollständiger Ausverkauf.

Der tit. Einwohnerschaft Wildbads u. Umgebung zur gefl. Nachricht, dass ich das gesamte Warenlager von Frau Fr. Rometsch Ww. käuflich übernommen und dasselbe in kürzester Zeit einem Ausverkauf zu u. unter Ankaufspreisen aussetzen werde. Das Haus wurde von Herrn Chr. Brachhold angekauft und muss der Laden deshalb in kurzer Zeit geräumt sein.

Das Warenlager besteht in

Ellen-, Kurz- und Spezerei-Waren

und mache noch besonders auf solide

Manufaktur- u. neuangekommene Spezerei-Waren, sowie hochfeine Kaffee u. Cigarren aufmerksam.

Der Ausverkauf beginnt am Freitag den 2. Oktober.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. F. Brenner.

Von 12 bis 1 Uhr mittags bleibt das Geschäft geschlossen.

M. Ringe's Journal-Lesezirkel,
Wildbad.
Günstige Offerte!

6

der beliebtesten Journale liefere
für nur **20 Pf.** wöchentlich

in meinem Journal-Lesezirkel.

Auswahl:

| | |
|--------------------|----------------------|
| Ueber Land u. Meer | Buch für Alle |
| Vom Fels zum Meer | Dahheim |
| Zur guten Stunde | Gartenlaube |
| Fliegende Blätter | Schorers Familienbl. |
| Für's Haus | Neue Musikzeitung. |

Eintritt täglich.

Austritt nach vierwöchentlicher Kündigung.

Verloren

ein Kreuzchen mit Kettelchen Double-Gold
ging verloren; der redliche Finder wolle sol-
ches gegen Belohnung in der Druckerei des
Bl. abgeben.

Rosen! Rosen!

Rosen-Hochstämme in nur schönsten Sor-
ten, wie Marschall-Niel und Gloir de
Dijon empfiehlt

Ernst Wacker, Gärtner.

Empfehlung.

Schwarze Tuche und Satin zu
Hochzeits-Anzügen, sowie Bur-
kin und Kammgarn-Stoffe

sind am Lager und gebe jedes Quantum
Nadelfertig billigst ab.

Musterkarte steht jedermann zu Diensten.
G. Nieginger.

J. C. Heute Samstag,
abends präzis 8 Uhr
Restaurant. Silberburg.

Tischwasmangen

und solche mit eisernem Fußgestell; sowie
Waschwindmaschinen

sind zu äußerst billigem Preis am Lager bei
Christian Pfau, Flaschner
Rathausgasse.

Reparaturen werden schnell und billig
durch obigen besorgt.



Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Oktober d. J.

von vormittags 9 Uhr an

werd. im „Gasthof z. Schwane“ mehrere

Sessel, Sopha, Bett-Teppiche, Bettzeug, Porzellan und
sonstiger Hausrat verkauft, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Wildbad.

Bei günstiger Witterung

findet auf dem

Windhof

am Sonntag, den 4. Oktober 1891

Grosses Garten-Concert

gegeben von der vollständigen Kapelle der

Wildbader Freiwilligen Feuerwehr

unter Leitung ihres Direktors W. Wörner

statt, wozu die verehrl. Gurgäste und Einwohner Wildbads hiemit frdl. eingeladen werden.

Anfang nachmittags 2 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrl. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten
Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg

ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert
und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärk-
sten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
starke Kindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher

im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Punschessenzen und Liqueure

empfehlen

Fr. Funk, Conbitor.

Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,

zu den billigsten Preisen.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfiehlt sein
groses
Tuch-Lager
von den billigsten
bis st. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekoriert,
nadelfertig abge-
geben.



Neues Sauertraut
empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.

W i l b b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wilbbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortiertes
Schuhwaren-Lager
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Mohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Sitt-Grenze, Leder-Appretur und Lack.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

M u n d s c h a u.

— Das Vermögen der Stadt Cannstatt beträgt zur Zeit nahezu 4 661 000 Mark, Schulden abgezogen bleibt immer noch ein Reinvermögen von gegen 2 Millionen Mark.

— Volksfest. Der erste Gewinn der Volksfestlotterie, bestehend aus vier Pferden samt Geschirren und einem Pritschenwagen, ist einem bei Wagner und Eisenmann in Cannstatt in Arbeit stehenden jüngeren, verheirateten Kesselschmied in Wangen zugefallen. Der Wert des ersten Preises beträgt 4330 M.; das Los wurde bei Frau Bäcker Stahl Witwe in Cannstatt gekauft. Der Gewinner des zweiten Preises ist Tapezier Friedrich Keim in Cannstatt.

— Als gewiß seltener Fall verdient erwähnt zu werden, daß am Sonntag nachmittag auf dem Volksfestplatz in Cannstatt ein Knäblein das Licht der Welt erblickte. Der junge Erdenbürger wurde mit seiner Mutter nach Ehlingen, ihrer Heimat, überführt.

Laupheim, 29. Sept. In Hürtisheim führte Bauer F. letzten Samstag einen Wagen Dung auf seinen Acker. Sein 7jähr. Töchterchen setzte er zuvorderst auf denselben. Während er einen kleinen Abhang hinabfuhr und mit den Pferden sich zu schaffen machte, stürzte das Kind über den Wagen, und die beiden Räder gingen über dasselbe, so daß es nach wenigen Stunden starb.

Kleinbottwar, 29. Sept. Eine Mutter, welche vorigen Samstag abend das Abendessen, bestehend aus einer Suppe, in die schon völlig dunkle Wohnstube tragen wollte, stieß an das neben dem Tische stehende Kinderwägelchen, in welchem ihr ein halbes Jahr alter Säugling lag, und überschüttete das Gesicht des bedauernden Kindes mit der siedend heißen Suppe derart, daß dasselbe noch in der nämlichen Nacht von seinem namenlosen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Magold, 29. Sept. Vor einigen Tagen kam in Bödingen ein 6jähriger Knabe unter einen mit Kartoffeln beladenen Wagen und wurde derart verlegt, daß er jetzt seinen Wunden erlegen ist. Der Vater des Knaben wurde voriges Jahr in einer Lehmgrube verschüttet und ist infolge davon heute noch gebrechlich. — Der erste Unfall auf der Altensteiger Lokalbahn ist gestern früh vorgekommen. Ein mit Schienen beladener Wagen fiel auf der Fahrt um und schleuberte sechs Arbeiter hinaus, wodurch einer einen Armbruch erlitt.

Lüdingen, 27. Sept. Gestern morgen

entdeckte man, daß in der hiesigen Kaserne, und zwar im Kantinenladen, eingebrochen wurde. Der Dieb hatte es auf die Kantinensasse abgesehen und bemächtigte sich derselben im Betrag von ca. 300 M. Der Thäter muß mit den Lokaltäten vertraut gewesen sein. Mit einem Diamant zerschnitt er eine Fensterscheibe, und durch das Speisezimmer der Unteroffiziere entkam er wieder. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu ermitteln und zur Strafe zu ziehen.

Geislingen, 30. Sept. In Deggingen brach gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr ein größerer Brand aus; die Wirtschaft zum Engel, Stallung und Scheuer wurden ein Raub der Flammen; über die Entstehung ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Vom schwarzen Grat, 30. Sept. Ungefähr 4 Ztr. edler Bachforellen wurden bei dem gestern und vorgestern vorgenommenen Ausfischen des oberen Teils der kleinen Achflüßchens gefangen, welche zum Preise von 1 M. 70 S von der Fischhandlung Schachmayer in Memmingen angekauft wurden. Ebenso reich an Forellen ist das Wasser Argen.

— Aus der Pfalz: Die Herbstausfichten werden immer trostloser. Zwar scheint die Sonne; gleichzeitig herrscht aber eine so scharfe und kalte Luftströmung, daß die Wärmestrahlen schon ihre halbe Kraft abgegeben haben, bevor sie die Trauben erreichen. Das Thermometer sinkt nachts schon sehr tief und die Kälte wirkt auf das Reifen um so ungünstiger ein, als die Nebel durch den langen Winterrost, wie sich immer mehr herausstellt, stark gelitten haben. Der sechste Herbst, auf den man noch rechnet, wird also sicher auch in der Qualität schlimm ausfallen. — In Deidesheim wurden die ersten Portugieser gekeltert. Der Most wog 95 Grad nach Oechsle.

— Laut Mitteilung des Vorstandes der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt wird die Ausstellung am 19. Oktbr. abends 11 Uhr geschlossen.

Mannheim, 29. Sept. Unter Anwesenheit des Großherzogs hatte heute die Einweihung der neuen Neckarbrücke stattgefunden. Während des Festessens hielt der Großherzog eine zündende Ansprache, in welcher er aufforderte, die Jugend zum Patriotismus zu erziehen, denn auf der Jugend beruhe die Zukunft des Vaterlandes. Die Festlichkeit nahm einen glänzenden Verlauf und war von prächtvollem Wetter begünstigt.

Mosbach. Ein größliches Unglück passierte gestern mittag in Binan. Ein Kind des dortigen Bahnwärters lief über das Geleise, als ein Zug heranbrauste. Das Kind wurde vom Zuge erfaßt und ihm ein Armechen und ein Beinchen abgefahren. In das hiesige Spital überführt, ist das Kind nach einiger Zeit gestorben.

— Der Rechnungsführer des Garnisonlazarets Achsensburg hat sich kürzlich wegen Verunreinigungen, die er begangen, vergiftet. Nunmehr ist auch der Zahlmeisteraspirant flüchtig. Das Konto in der Kasse ist bedeutend.

— Wie aus Dierdenhofen berichtet wird, hat vor einigen Tagen ein 18jähriger Bahnarbeiter auf dem Heimweg nach Heßdorf seinen Freund und Arbeitsgenossen Franz Nieffer erstochen, um sich in den Besitz der 14 M. zu setzen, die Nieffer als Lohn empfangen hatte. Der Mörder ist ein verwahrloster, stumpfsinniger Mensch.

— Am Mittwoch nachmittag kam mit der Eisenbahn ein Fremder in Kassel an, welcher sich in einer dortigen Wirtschaft durch eine Mahlzeit stärken wollte. Kaum hatte er aber die Wirtschaft betreten, als er, von einem Hirschschlag getroffen, tot zu Boden sank. Aus den Papieren, die der Verstorbene bei sich trug, wurde konstatiert, daß der so plötzlich Verstorbene der in Darmstadt wohnende Prof. Pollenius war. Derselbe war auf einer Reise nach Wiesbaden begriffen.

— Aus Münster (Westf.) wird gemeldet: Bei Gresen wurde an einem 11jährigen Mädchen ein Lustmord verübt. Der Mörder, ein 17jähriger Bursche, ist verhaftet.

— Auf dem Dampfer Aline Wörmann, dem Herrn Wörmann gehörig, wurde ein Neger, der dort als Heizer angestellt war und sich eine Nachlässigkeit hatte zu schulden kommen lassen, von dem Maschinisten und dessen Assistenten auf die furchtbarste Weise mißhandelt, indem immer zwei Männer den Unglücklichen hielten und die beiden andern auf in hineinprügelten. Der Neger blieb schließlich besinnungslos liegen und starb kurze Zeit darauf „am Herzschlag“, wie der Arzt konstatierte. Ein Maschinist namens Lohse ist verhaftet.

— Ein von Mannheim kommendes Rheinfloß ist bei Nebel an einer Rheinau in der Nähe von Nackenheim bei Mainz zerschellt. Von der Besatzung sind zwei Leute ertrunken.

— Wie aus Trier gemeldet wird, be-

trägt die Zahl der bisher dort eingetroffenen Pilger 1 600 000.

— Vom Taabergrund: In Nassau kam ein 21jähriger Bauernknecht mit der linken Hand so unglücklich in die mittelst eines Pferdegepells getriebene Futterschneidmaschine daß ihm die Hand stückweise bis an die Handwurzel abgeschnitten wurde. Der Bedauerndwerte wurde alsbald nach vorläufiger Unterbindung des Arms in das Bezirkskrankenhaus in Weilersheim verbracht, wo ihm der Rest der Handwurzel bis übers Gelenk vollends abgenommen werden mußte. So ist durch Unvorsichtigkeit in der Bedienung der Maschine einerseits und durch ungenügende Sicherheitsvorkehrungen andererseits wieder einmal ein kräftiger junger Mann zum Krüppel geworden.

— In Speyer ist die Eisengießerei, Firma Wilh. Schneider, Inhaber Steinbauer, zum größten Teil niedergebrannt. Der Schaden ist um so beträchtlicher, als auch die gesamten Formenvorräte ein Raub der Flammen wurden. Das Maschinenhaus konnte gerettet werden.

— Aus Schlesien, 27. Sept., berichtet man der R. Zg.: In einer Apotheke in

Friedlang war der Apotheker Waude mit seinem Haushalter im Laboratorium beschäftigt, Phosphorpillen anzufertigen, als plötzlich eine Explosion erfolgte und beide Personen mit Phosphor bedeckt, in hellen Flammen standen. Mit Hilfe der Nachbarn konnten die brennenden Kleider des Apothekers gelöscht werden, diejenigen des Haushalters waren aber derartig von Phosphor durchdrängt, daß der Brand nicht nur nicht durch Wasser, sondern nicht einmal durch Aufschütten von Sand erstickt werden konnte. Einer Feuersäule gleich rannte der Unglückliche, von den furchtbarsten Schmerzen gepeinigt, umher. Erst nachdem alles Phosphor verbrannt war, hörte das Feuer auf. Der Zustand des Haushalters ist ein hoffnungslos. Die Verletzungen des Apothekers sind leichter. Merkwürdigerweise fing sein Bart später, als er sich denselben infolge Juckens bestig rieb, nochmals zu brennen an. Die Ursache der Explosion wird auf das Zerspringen einer Retorte zurückgeführt.

Brüssel, 30. Septbr. Heute mittag erschloß sich General Boulanger auf dem Friedhofe von Jelles am Grabe seiner verstorbenen früheren Geliebten, der Frau v. Bonn-

nemain, seit deren Tode er täglich deren Grab besuchte. Die Kugel, gelad mit einem französischen Kavallerie-Revolver, schlug von der linken durch die rechte Schläfe. Der Tod trat augenblicklich ein. Arbeiter fanden die Leiche; auf dem Herzen trug der General die Photographie der Frau von Bonnemain; die Leiche wurde nach der Wohnung überführt.

Brüssel, 1. Okt. Die letzte Konstellation in der Lage Europas hatte Boulanger vollständig entmutigt. Er sprach enthusiastisch von Valmaeodas Soldatentod. Während Boulangers Abwesenheit fand man ein starkes Paket mit Briefen, welche seinen Entschluß zum Selbstmord ankündigen, sowie Depeschen an Familienmitglieder und Parteifreunde. Boulanger erschloß sich, an das Grabmal der Frau v. Bonnemain sitzend angelehnt. Vor 14 Tagen deponierte der General sein Testament bei dem Notar Lecoy, worin er bestimmt, daß sein Leichnam in dem Grab der Frau v. Bonnemain beigesetzt werden soll. Sämtliche politische Papiere hatte er vor seinem Ende zerstört. Hochfort trifft heute in Brüssel ein.

Die Hüttenkönigin.

Roman aus der Gegenwart v. W. Hogarth.
Nachdruck verboten.

3.

„Ja, ja, dieses Fräulein Baumgarten kann mit ihrem ungeheuren Vermögen sich allen teuren Sport leisten, woran so mancher Baron verarmen müßte,“ gab Günther in ärgerlichem Tone zurück. „Trachten wir also danach, einige von den feinsten Hirschen, die aus den Baumgartenschen Wäldern zu uns herüberzuwandern, zu erwischen. Ich lasse Ihnen sobald als möglich Antwort sagen, Herr Franz, und bis dahin leben Sie wohl!“

„Adieu, Herr Förster!“ erwiderte Franz, blickte aber ziemlich verblüfft dem seinem Hause zuschreitenden Forstmann nach, denn einen so kurzen Abschied hatte Franz von dem alten Günther doch nicht erwartet, es im Gegenteil viel lieber gesehen, wenn ihn Günther aufgefordert hätte, mit in das Forsthaus zu treten. Hätte dann doch der kleine Roman, der zwischen Franz und dem hübschen Rätchen Günther begonnen, vielleicht ganz ungestört weiter gesponnen werden können! Enttäuscht trat daher der junge Forstmann seinen Rückweg an.

Günther war wirklich sehr argwöhnisch und begann bald darauf, als er in's Haus getreten war und sich zum Mittagessen niedergesetzt hatte, seine Tochter zu gaminieren und sie vor einem „Verhältnis“ mit dem Forstgehülfen Franz zu warnen.

„Er hat einen Hungerleiderposten, der Franz, bei dem alten Baron von Töppen,“ brummte Günther seiner Tochter dann vor. „Freie Station und jährlich dreihundert Mark bezieht er von dem Baron, und das kann zehn Jahre so fort gehen, ehe sich eine bessere Stelle für ihn findet. So ein Mensch kann nicht heiraten, der kann nur sein Mädchen in's Unglück stürzen. Ueberhaupt bist Du noch viel, viel zu jung, Rätchen, um Dein unerfahrenes Herz an einen Mann zu hängen. Ja, wenn der Franz wenigstens eine Stelle hätte wie ich bei meinem jungen Herrn von Rothek sie habe, 1200 Mark

Gehalt und Wiesen für zwei Kühe nebst freie Wohnung, da möchte es sein, aber mit solch' einem Lumpengehalt, wie ihn der alte Töppen zahlt, kann kein ehrlicher Forstmann heiraten.“

Rätchen antwortete dem Vater auf diesen Vorhalt mit keiner Silbe, sondern bemühte sich nur so unbefangen als möglich zu erscheinen und dem Verdachte des Vaters keine neue Nahrung zu geben.

Dieser schwieg dann auch schließlich über das heikle Thema und legte sich nach beendigtem Mittagessen zu dem gewohnten kurzen Mittagsschlafchen nieder.

Den Kaffee trank Günther im Garten, wo er sich wieder freudlicher gegen seine Tochter zeigte und ihr befahl, durch die Magd einen der Holzfäller herbeirufen zu lassen, die auf dem nahen Schlage beschäftigt waren.

Späterhin legten sich aber wieder düstere Wolken des Unmuts auf des Försters Stirn und ärgerliche Gedanken quälten ihn.

„Man sollte es nicht glauben,“ sagte er leise zu sich selbst, „was für eine Macht solch' ein Weib über die Männer ausüben kann! Nun ist diesem Zauber, den diese Baumgarter besitzt, auch mein lieber junger Herr verfallen. Gott sei es geklagt, daß ihn diese unglückselige Leidenschaft zu der stolzen, kalten Sirene erfassen mußte, und Gott mag helfen, daß er bald zur Besinnung kommt. Wenn ich nicht wüßte daß Herr von Rothek ein sonst so vernünftiger, prächtiger Herr wäre, würde ich überhaupt glauben, daß er den Verstand wegen dieser Sirene verloren hätte! Denn das hat man doch noch nicht gehört, daß ein hochgeborener, feingebildeter, reicher Herr wegen einer Leidenschaft zu einer Dame ein ganz gewöhnlicher Bergmann wird, und mit Lebensgefahr täglich neun Stunden unter der Erde arbeitet! Wazu thut er nur das? Das steht ja in gar keinem Zusammenhange mit seiner unseligen Liebe zu der Baumgarter! Deshalb gewinnt ihn dieses Weib ja nicht um ein Haar lieber, daß Herr von Rothek in den Bergwerken arbeitet. Sie hat ja auch

keine Ahnung von dieser seltsamen Aufopferung! Nur ich bin Mitwisser dieses unerhörten Geheimnisses, und mir hat Herr von Rothek bei Strafe sofortiger Dienstentlassung Schweigen auferlegt! Wage ich es, ihm gütlich zuzureden und ihn zu bitten, sich zu schonen und nicht mehr in das Bergwerk zu gehen, so fährt er mich ungnädig an, er, der sonst die Liebe und Güte gegen mich war. Und wie lange soll dieser Zustand dauern, und wird es überhaupt gelingen, das Geheimnis noch Monate lang zu bewahren?“

„So flüsterte leise der Förster mit sich selbst und überließ dabei fast den herbeigekommenen Holzfäller, der ehrerbietig mit der Mütze in der Hand in der Gartenthüre stand und auf die Befehle wartete, die ihm der Förster zu geben hatte.

Günther winkte jetzt den Mann herbei und sagte zu ihm:

„Schneider, melden Sie den beiden Forstwärttern und den Arbeitern, daß von heute Abend ab sorgfältig darauf geachtet werden soll, ob Hirsche aus den Baumgartenschen Forsten auf unser Revier herübertreten. Wer die Hirsche so sicher meldet, daß sie bestätigt und eingelappt werden können, der empfängt einen Thaler Trinkgeld.“

„Jawohl, Herr Förster!“ erwiderte der Holzfäller und lief wieder eilig dem Walde zu.

„Nun kommt mein bitterster Weg und meine undankbarste Aufgabe!“ flüsterte der Förster dann, indem er auf seine Uhr sah, welche fünf Uhr nachmittags anzeigte, und während er unmutig an sein grauen Schnurrbarte zupfte.

Er ging in das Haus, rüstete sich waidmännisch mit Büchslinte und Hirschfänger aus, rief seinen Lieblingshund Nimrod herbei und schritt bedächtig bergauf in den Wald.

(Fortsetzung folgt.)

Merks:

Gern gönnt' ich Dir den Rednerhym,
Mit welchem Du Dich brüwest,
Wenn Du zu reden weniger
Und mehr zu sagen wüßtest.